Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 221. **Mittwoch den 20. September 1893.** **XI. Jahrg.**

Der Kampf mit der Maschine.

Im letzten Vierteljahrs-Heft des „Arbeiterfreund" (Organ des Centralvereins für die arbeitenden Klassen) veröffentlicht Corvey einen Aufsatz, in dem er an einigen Beispielen zeigt, was alle schon wissen, daß nämlich in neuester Zeit Handarbeit und Hausgewerbe durch die Maschinentechnik in immer wachsendem Maße zurückgedrängt werden. Da seine Ausführungen geeignet sind, Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie zu treiben, indem sie deren oft gebrauchtes Schlagwort, daß das Handwerk doch dem „Kampf mit der Maschine" allmählig erliegen müsse und daß es dagegen keine Hilfe gebe, unterstützen, bezw. als berechtigt erscheinen lassen, so geben wir im folgenden das wesentliche aus dem Aufsatz wieder, indem wir einige Bemerkungen daran knüpfen.

Corvey schreibt u. a. folgendes: „Im Erzgebirge sind die Nagelschmiederei, Herstellung von Blechlöffeln, die Steckkammfabrikation, die einst als blühende Hausgewerbe dort betrieben wurden, als solche nahezu ganz durch die Maschinenarbeit aufgerieben. Fast ebenso ergeht es der hausindustriellen erzgebirgischen Bürstenbinderei und der einst hochberühmten sächsischen Spitzenklöppelei. Auch die Wirkerei wandelt sich mehr und mehr vom Hausgewerbe zur Fabrikindustrie um. Im Jahre 1863 gab es in Sachsen noch 27 000 Handkulierstühle und 500 Handkettenstühle, jetzt sind etwa 12—13 000 mechanische Stühle vorhanden und die Zahl der alten Handstühle ist auf 2—3000 zurückgegangen. In zahlreichen früher rein hausgewerblichen Dörfern erheben sich jetzt große Fabrikanlagen. In Chemnitz wurde kürzlich eine Maschine in Betrieb gesetzt, die täglich 4—5 Dutzend Strümpfe herstellt. Eine Arbeiterin kann 15 solcher Maschinen bedienen, also täglich 75 Dutzend Strümpfe liefern. Noch vor kurzer Zeit wurden in den Trikottaillenfabriken die Knopflöcher von Arbeiterinnen gefertigt. Ein flinkes Mädchen nähte den Tag 2—300 Knopflöcher. Jetzt gelangte, wenn auch zunächst vereinzelt, eine aus Amerika stammende Maschine zur Einführung, mit der ein Mädchen täglich 4000 Knopflöcher fertigstellt. Für die Fabrikation von Kammgarnstoff sind in Greiz, Gera, Reichenbach und Umgegend jetzt 30 000 mechanische, aber nur noch 5000 Handstühle thätig, in der Fabrikation von Streichgarnwaaren und Flanellen sind die Handstühle in der Reichenbacher Gegend bis auf 2500 zurückgegangen und 1200 mechanische Stühle haben die Arbeit übernommen. Ein feines Baumwollgewebe, „Kongreßstoff" genannt, wurde in Plauen zuerst auf Handstühlen hergestellt, jetzt sind zur Anfertigung dieses Stoffes bereits 250 mechanische Stühle beschäftigt. Ebenfalls in Plauen hat man seit einiger Zeit Schiffchenstickmaschinen neuer Konstruktion aufgestellt, die durchschnittlich in der Woche 180 000 Stiche liefern, während in derselben Zeit eine dreireihige Handstickmaschine nur etwa 10 000 Stiche macht. Diesen Ausführungen wollen wir aus den neuesten sächsischen Handelskammerberichten noch hinzufügen, daß man auch in den Steinbrüchen die mechanischen Anlagen zur Beförderung von Schutt und fertiger Waare erweitert hat und „überhaupt in den letzten Jahren mehr bestrebt gewesen ist, wo es geht, die Handarbeit durch maschinelle Erweiterungen zu ersetzen".

Hierzu ist zu bemerken: die Neigung, die Handarbeit durch maschinelle Einrichtungen zu ergänzen, ist von jeher dagewesen, in früheren Jahrhunderten ebenso wohl, wie jetzt, nur daß die Entwickelung im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität natürlich eine ungleich raschere ist. Die Maschine und eine solche ist in einem gewissen Sinne auch jedes einigermaßen vollkommene Handwerkszeug, ist nicht eine Feindin, sondern eine Freundin der Menschheit; sie macht den Menschen als Arbeiter auch nicht überflüssig, sondern erleichtert ihm nur seine Arbeit und weist ihm höhere Aufgaben zu. Speziell in Sachsen hat die Einführung der Maschinen die Arbeiter nicht in eine schlimmere, sondern nur in eine bessere Lage gebracht, der Wohlstand des Landes ist dadurch nicht zurückgegangen, sondern nur gestiegen. Das alles läßt sich in unwiderleglicher Weise durch Zahlen nachweisen. Eine schwere Uebergangszeit mag für einzelne Personen und Gewerbe dadurch herbeigeführt sein, aber Krisen hat es auch früher gegeben, und sie waren im einzelnen Falle bedenklicher, als jetzt, weil weniger leicht Ersatz und Hilfe geschafft werden konnte. Die Zeiten, in denen infolge von Arbeitslosigkeit und Handelsstockung in einzelnen Theilen des Landes eine wirkliche Hungersnoth entstehen konnte, sind hoffentlich auf immer vorüber.

In der Vermehrung und der weiteren Benutzung von Maschinen liegt also an sich keine Gefahr, auch nicht für das Handwerk, zumal in einer ganzen Reihe gerade der drei wichtigsten Gewerbe, z. B. in denen, die sich mit der Herstellung von Wohnung, Kleidung usw. beschäftigen, sowie in der Landwirthschaft, die Maschine doch immer nur bis zu einem gewissen Grade Verwendung finden kann. Wohl aber ist dafür zu sorgen, daß die Maschinen und ihre Anschaffung möglichst weiten Kreisen möglich gemacht wird und ihr Besitz und ihre Verwendung nicht auf wenige beschränkt bleibt. Ferner muß irgendwie verhindert werden, daß unser Land nicht ganz und gar einseitig der Industrie verfällt, sondern ein angemessenes Verhältniß zwischen Industrie und Landwirthschaft bestehen bleibt. Auch ist es nicht wünschenswerth, daß sich begünstigt durch die Herrschaft der Maschine die Bevölkerung des Landes zu einseitig in die großen Fabrikcentren drängt. Sonst aber vermögen wir in der Einführung der Maschinen in das gewerbliche Leben eine Gefahr nicht zu erblicken. Die Maschine an sich ist nicht eine Feindin, sondern eine Freundin der Menschheit, nicht im rechten Gebrauch, sondern im Mißbrauch liegt eine Gefahr. Auf alle Fälle aber ist der Satz nicht richtig, daß das Handwerk im Kampf mit der Maschine erliegen müsse; nicht die Maschine hat den Niedergang des Handwerkes, wo und so weit ein solcher zu beachten ist, verschuldet, sondern verfehlte Einrichtungen, welche es möglich gemacht haben, daß die Maschine nicht immer in die richtigen Hände kam. Wäre das Handwerk straff, wie in früheren Zeiten, organisirt gewesen, und hätten an seiner Spitze immer Männer mit weitschauendem Blick und von Thatkraft gestanden, so hätte die Entwickelung der Dinge wohl auch hier eine andere werden können.

Politische Tagesschau.

Allmählich dämmert selbst den Berliner Freisinnigen eine Selbsterkenntniß auf. „Seit dreißig Jahren" — so rief in der Versammlung des fortschrittlichen „Halleschen Thor-Bezirksvereins" ein Vorstandsmitglied aus —, „seit dreißig Jahren stehe ich im politischen Leben, aber niemals war ich so muthlos wie jetzt. Von Jahr zu Jahr hat die deutschfreisinnige Partei abgenommen, sie ist bedenklich heruntergekommen, und wenn bei den bevorstehenden Berliner Landtagswahlen die freisinnige Vereinigung eigene Kandidaten aufstellt und die freisinnige Volkspartei bekämpft, so werden wir sagen müssen: „Wir können uns begraben lassen!" Dabei ist Berlin bekanntlich die „Hochburg" des Freisinns. Im Lande stehen die Aktien Eugen Richters noch viel niedriger im Kurs.

In Prag dauert der aktive und passive Widerstand der Jungczechen gegen die von der Regierung getroffenen Ausnahmebestimmungen fort und drohen zu einer Reihe von höchst bedenklichen Verwickelungen zu führen, die immer von neuem Nahrung zu Demonstrationen geben. So arbeitet der czechische Gemeinderath durch seine Widersetzlichkeit auf seine Auflösung hin, um eben infolge der Auflösung Grund zu wühlerischer Agitation zu haben.

Nach einer Mittheilung des Budapester Blattes „Magyar Girlap" soll auf den Hofzug des Kaisers Franz Josef bei der Fahrt nach Boros-Sebes anläßlich der Manöver ein Attentat verübt worden sein; dasselbe sei hervorgerufen worden durch eine aufreizende Predigt des rumänischen Pfarrers Popu. Die äußerst erregte Bevölkerung habe auf der Strecke Bocszeg-Beel-Samand die Nägel aus den Schienen entfernt. Durch den Verrath eines rumänischen Knaben sei die sonst unvermeidlich gewesene Katastrophe rechtzeitig verhindert worden. — Dagegen wird aus Wien gemeldet: Sämmtliche Gerüchte, die von einem Budapester Sensationsblatt verbreitet wurden, und wonach während der Fahrt des Hofzuges mit Kaiser Franz Josef nach Boros-Sebes in Ungarn von Rumänien der Schienen aufgerissen sein sollten, sind somit allen beigefügten Details nach zuverläßigen Erkundigungen vollständig erfunden.

Unermüdlich sind französische Blätter darin, ihren Lesern die Auflösung des Dreibundes als nahe bevorstehend zu schildern. Bald ist es Italien, bald (wie jetzt) Oesterreich, welches sich aus den „Fesseln" dieses Bundes loszulösen trachtet, um zu Rußland überzugehen. Das Drolligste in dieser Beziehung tischt der „Soleil" auf und erklärt mit wichtiger Miene der neuliche Toast des Kaisers Franz Josef auf den Zaren zu dessen Namenstage sei eine Antwort auf den Besuch des Prinzen von Neapel in Metz; der „Soleil" liest aus jenem lakonischen Toast nicht nur die Annäherung an Rußland, sondern sogar die Lossagung von Deutschland heraus, denn der Kaiser habe es unterlassen, auf den deutschen Kaiser, der gleichfalls bei dieser Feier vertreten gewesen sei, auch einen Toast auszubringen. — Nun, die Tage von Guens werden den „Soleil" wohl eines besseren belehren.

Einen geniösen Ausweg haben endlich die französischen Sozialisten gefunden, um aus dem Dilemma herauszukommen, in das sie mit ihrem Patriotismus und ihrer Kriegserklärung gegen jedwedes autokratisches Regime gerathen sind. Ihr Patriotismus verlangt, sich an den für die Russen veranstalteten Festen zu betheiligen. Die Feindschaft gegen die Autokratie verbietet das. Was nun thun? Man feiert die französischen Seeleute als Vertreter des geknechteten Volkes, und glaubt so die Prinzipien der Sozialdemokratie gewahrt zu haben.

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Lucius, an dessen Füßen Julian nebenbei ein Paar wunderschön gestickte Pantoffel bewunderte, die offenbar funkelnagelneu waren, wiegte sich in vollkommener Ruhe über alle diese verrätherischen kleinen Merkzeichen.

Der gelehrte Bruder hatte, ganz wie der Vater, nie nach Kleinigkeiten gefragt oder dergleichen überhaupt bemerkt. Schon als Knabe war es ihm nie aufgefallen, wenn er ungehörige Dinge am ungehörigen Orte gefunden hatte. Mit den zunehmenden Jahren war er in seinem gelehrten „Wuste" nur noch mehr für die Außenwelt erblödet und seine Zerstreutheit grenzte zuweilen sogar ans Lächerliche. Darauf verließ sich Lucius auch jetzt, ohne zu ahnen, welcher Argwohn den gelehrten Bruder herbeigeführt und welche geheimnißvolle Macht sein Auge geschärft hatte. . .

Julian begehrte nicht mehr zu wissen, als was sich seiner Beobachtung deutlich genug aufgedrängt hatte. Er wollte die peinvollen Minuten, welche sein ferneres Verweilen der Verborgenen bereiten mußte, nicht verlängern und brach daher auf, den lauen Nöthigungen seines Bruders zu längerem Bleiben mühelos widerstehend . . . .

Aber so wenig Lucius die Entdeckung seines Geheimnisses fürchtete, so gebrauchte er doch die Vorsicht, den Bruder bis zum Landungsplatz des Dampfschiffs zu begleiten, wahrscheinlich damit diesen der Zufall nicht mit unberufenen Schwätzern aus dem Dorfe zusammenführen möge.

Ruhiger und befriedigter, als er gekommen, schied Julian. Er nahm die Ueberzeugung mit, daß sein Bruder glücklich war, und daß ein guter Engel über seinem Leben wachte und ihn mit dem starken Arme, den die Liebe verleiht, vielleicht aus dem Labyrinth seiner Verirrung auf die rechte Bahn zurückführen werde.

6.

Nahezu ein Jahr war vergangen, seit Julian seinem Bruder Lucius jenen überraschenden Besuch abgestattet hatte, der ihm den letzten Zweifel an dessen heimlicher Ehe mit der schönen ehemaligen Lehrerin benahm. Die Gründe, welche beide bestimmt haben mochten, ihre Trauung in verschwiegener Stille zu vollziehen, mußten von viel gewichtigerer Art sein, als Julian anfangs annahm; denn nach wie vor wurde von dem vermählten Paar ihr vermeintliches Geheimniß mit einer geradezu räthselhaften Strenge bewahrt; selbst Blanka hatte kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Wie Julian und Frau Sachse durch Bekannte, die beide in ihrer gemeinsamen Vaterstadt besaßen, gelegentlich erfuhren, war mit Lucius eine auffallende Veränderung vorgegangen. Er hatte sich von seinem früheren Umgange gänzlich zurückgezogen, ward bei keinem Spiel- oder Trinkgelage mehr gesehen, hatte Pferde und Hunde abgeschafft und lebte nur seinem Geschäft, welches er jetzt selbständig betrieb, so daß man ihn, so oft er in der Stadt war, nur auf den von ihm geleiteten Neubauten traf.

Julian und Frau Sachse waren darüber einig, daß diese erfreuliche Wandelung nur dem Einflusse eines edlen und geliebten Weibes zu danken sei, und ließen sich an diesem Resultate genügen, ohne ferner an dem Geheimnisse zu rütteln, in welches Lucius sein neues Glück hüllte. Dazu kam, auf seiten Julians wie Frau Sachses, immerhin eine gewisse Empfindlichkeit gegen Blanka, welche weder ihren neuen Schwager noch die Institutsvorsteherin, die ihr stets eine mütterliche Freundin gewesen, eines Vertrauens zu würdigen für gut fand, in dem unmöglich eine Gefahr für Lucius liegen konnte und wodurch sie sich mit ihrer sonst bewährten Feinfühligkeit in einen Widerspruch setzte, der erst noch aufgeklärt werden mußte.

Ob Trommlin sich mit gleicher Ergebung in das Geschehene und Unabänderliche fügte, wußte Julian nicht.

Er war mit dem Bankier seit ihrer gemeinschaftlichen Reise nur selten und dann sehr flüchtig in Berührung gekommen. Trommlin hatte bei diesen Gelegenheiten in seinem Benehmen stets eine gewisse Kälte und Gemessenheit bewahrt, hinter welcher sich nur schlecht der innere Groll verbarg, denn jede Bewegung mit dem jungen Gelehrten schien in ihm nur die bittere Erinnerung an dessen Bruder zu wecken, von dem er sich um einen süßen Besitz, um die letzte und höchste Errungenschaft eines bis aufs Messer geführten Prozesses betrogen sah.

Zuweilen kam dem Professor der Gedanke, ob mit der Einlenkung des Bruders in ein thätiges Leben und eine glückliche Häuslichkeit nicht der letzte Wunsch der Mutter erfüllt sei und ob nicht der Sterbenden mit ihrer Hindeutung auf Marie Wildauer nur das Mittel zu einem Zwecke vorgeschwebt habe, der jetzt durch eine andere Person erreicht war. Hatte daher Julian den mütterlichen Wunsch, die Verarmung Mariens durch ein Ehebündniß ausgeglichen zu sehen, nicht zu einseitig aufgefaßt? Hatte er in der Erschütterung des Augenblicks sich nicht zu einem übereilten Eide hinreißen lassen, dessen ihn die Verstorbene vielleicht freudig entbunden haben würde?

War ihr Händedruck, womit sie diesen Schwur erwiderte, etwas anderes, als der stumme Dank einer Mutter für treue Kinderliebe gewesen, und hätte der rasch sich nahende Tod ihr nicht Zeit gelassen, diesem Danke die Ablehnung des dargebotenen Opfers hinzuzufügen?

Oft drängte sich diese Gedankenreihe dem Professor auf, aber er verwarf sie stets wieder als die Eingebung der Selbstsucht, die hundert Gründe findet, eine unbequeme Erfüllung dieser Pflicht und damit leider auch die Möglichkeit, die Lage Marie Wildauers zu erleichtern, in unsichere Ferne gerückt, denn Julians wiederholte Aufrufe in nordamerikanischen Zeitungen waren bisher ohne Erfolg geblieben.

Während Julian seinen Bruder im Besitze eines Glückes wußte, das ihm selbst versagt war, schaute er täglich auf die Stätte hinab, wo vor Zeiten die Heimath dieses Glückes gewesen,

Ein kalter Wasserstrahl aus Petersburg wird den überhitzten Gemüthern der Franzosen zutheil. Die überspannten Erwartungen, die man in Paris an die Toulouner Feste knüpfte, werden dem Zaren unbequem. Die „Agence Russe“ veröffentlicht daher in Pariser Blättern eine von dem russischen Auswärtigen Amt direkt inspirirte Petersburger Depesche folgenden Wortlauts: „In den hohen und höchsten Petersburger Kreisen wird trotz ihrer großen Sympathien für Frankreich unverhohlen dem Wunsche Ausdruck gegeben, bei den Manifestationen der Pariser und Toulouner Bevölkerung während des Aufenthalts der russischen Seeleute einen absolut friedlichen Charakter bewahrt zu sehen. In denselben Kreisen erklärt man offen, daß die Entsendung des russischen Geschwaders an und für sich schon ein feierlicher Beweis für die engen politischen Beziehungen beider Länder sei, und daß, über die Grenzen einer freundschaftlichen Höflichkeit und gemessenen Gastlichkeit hinausgehen, die Interessen beider Länder völlig verkennen heiße“. — Der Wink ist deutlich. Der Zar läßt sich die Vortheile der französischen Freundschaft gern gefallen, aber er denkt nicht daran, sich ins Schlepptau der Pariser Politik nehmen zu lassen. In demselben Sinne spricht sich ein Artikel des „Grafhdanin“ aus, jenes Petersburger Blattes, das die regsten Beziehungen zu den Hofkreisen unterhält und sich schon oft als bestunterrichtet über die Auffassungen und Stimmungen in der nächsten Umgebung des Zaren erwiesen hat. Das Blatt des Fürsten Meschtscherski preist die russische Politik der freien Hand, die keine Bundesgenossen suche, als die weiseste und erklärt rundweg, bei einem festen Bündniß mit Frankreich würden die russisch-französischen Sympathien sich längst verflüchtigt haben. Rußlands mißtrauisches Verhalten gegenüber diesen Sympathien gründe sich auf die Befürchtung, in Rußland könnten sich selbst Neigungen bis zur Sympathie mit dem umstürzlerischen Dunstkreis der Franzosen ausdehnen. Allerdings sei zugegeben, daß das jetzige freundschaftliche Verhältniß eine lebensfähige, vom politischen Standpunkte aus augenblicklich sehr vortheilhafte Thatsache sei.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Belgrad hat Prinz Peter Karageorgewitsch vorgestern an den König Alexander folgendes Telegramm gerichtet: „Majestät König Alexander! Ich habe aus den Zeitungen, die mir mit der heutigen Post zugingen, ersehen, daß Eure Majestät einen Kranz auf das Grab meines Großvaters in Topola niedergelegt haben. Dieser edle Akt, das erstemal durch einen Obrenowitsch ausgeführt, wird mit einhelliger Freude von unserem theueren Volke begrüßt werden und von dem aufrichtigen Echo ewiger Dankbarkeit begleitet sein. Wie stark ich auch durch das Schicksal verfolgt werde und obgleich ich entfernt von meinem theuren Vaterlande zu verweilen gezwungen bin, begrüße ich die edle That Euer Majestät, die würdig und voll Erkenntlichkeit gegen Serbien und das Andenken seines großen Führers war“.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September 1893.

— Se. Majestät der Kaiser ist am Sonntag Nachmittag in Güns eingetroffen, woselbst er von Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen bewillkommnet wurde. Die Begrüßung der beiden Kaiser war ungemein herzlich. Kurz vorher war der König von Sachsen in Güns eingetroffen und gleichfalls auf das freundschaftlichste von dem Kaiser von Oesterreich begrüßt worden. Unserem Kaiser wurden überall auf der Reise nach Güns jubelnde Ovationen seitens der Bevölkerung bereitet, so insbesondere auch in Wien und Ordenburg.

— Ihre Majestät die Kaiserin, die am Sonntag früh in Wilhelmshöhe eintraf, ist von dort am Montag mit den kaiserl. Prinzen unter den herzlichsten Kundgebungen der Bevölkerung nach Potsdam abgereist.

— Der Stuttgarter Stadtschultheiß Rümelin veröffentlicht ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers, in welchem Se. Majestät zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin anläßlich des Aufenthalts in Württemberg und insbesondere in Stuttgart der Bevölkerung für den wohlthuenden Empfang den wärmsten Dank und die lebhafteste Befriedigung zu erkennen giebt. — Zahlreiche Ordensverleihungen sind erfolgt.

— Der „Germania“ wird aus Rom geschrieben: Vor etwa einem Monat hat der Prinz Max von Sachsen in einem lateinischen Briefe dem Papst seinen Entschluß angekündigt, in den geistlichen Stand zu treten und um den Segen desselben gebeten. Leo XIII. hat in einem eigenhändig unterzeichneten Antwortschreiben dem Prinzen seine Freude über den von diesem gefaßten Entschluß ausgedrückt und ihm seine besten Glück- und Segenswünsche gesandt.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen trafen auf ihrer Reise nach Griechenland am Montag in Korfu ein; von dort begeben sie sich nach dreitägiger Quarantäne auf einer königlichen Privatyacht durch den Kanal von Corinth nach Athen. Während die Frau Erbprinzessin in Athen einen längeren Aufenthalt nimmt, gedenkt der Erbprinz größere Ausflüge in das Innere Griechenlands und nach den Inseln zu machen.

— Der Reichskanzler ist am Sonntag früh in Berlin eingetroffen. Am Dienstag Vormittag gedenkt er, wie bereits gemeldet, seine Urlaubsreise anzutreten.

— Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kaltenborn-Stachau, ist von den Kaisermanövern nach Berlin zurückgekehrt.

— Aus Wiesbaden wird gemeldet: Generallieutenant z. D. Karl von Kettler ist am Montag früh an einem Schlaganfall gestorben.

— Admiralitätsrath Prof. Dr. Hagen wurde zum Direktor bei der physikalisch-technischen Reichsanstalt ernannt.

— Das preußische Staatsministerium trat am Montag zum ersten Male seit längerer Zeit zu einer Sitzung zusammen. In erster Linie soll der Termin für die Wahlmänner- und Abgeordnetenwahlen offiziell festgesetzt werden. Alle bisherigen Angaben waren verfrüht. Es ist anzunehmen, daß etwa der 27. Oktober für die Wahlmänner und einer der ersten Tage im November für die Abgeordneten-Wahlen bestimmt werden wird. Ferner sollen in der Staatsministerialsitzung Etatsfragen zur Entscheidung gelangt sein.

— Wie die „Post“ hört, wird ein deutsches Berufskonsulat in Krakau in Galizien eingerichtet werden, das besonders auch dem österreichisch-russischen Verkehr seine Aufmerksamkeit zu wenden wird, um zu verhindern, daß russisches Getreide auf Umwegen nach Deutschland gebracht wird. Mit der Verwaltung des Konsularamts in Galizien ist dem Vernehmen nach der kaiserl. Vizekonsul zu Varna, v. Hartthausen betraut.

— Gegenstand der Erörterung bildet in der Centrumspresse und den Organen der freisinnigen Volkspartei ein Erlaß der Regierung in Koblenz, welche anscheinend von ihren Landräthen bei Unterstützungsanträgen für katholische Geistliche auch über deren politische Stellung, sowie darüber Auskunft zu erhalten wünscht, ob der Gesuchsteller etwa bei den letzten Wahlen agitatorisch gegen die Staatsregierung aufgetreten sei. Trotzdem fast allgemein anerkannt wird, wie schon aus der Fassung des Erlasses hervorgehe, daß diese Maßregel auf ministerielle Anweisung nicht zurückzuführen sei, nimmt man gleichwohl zu heftigen Ausfällen gegen die Staatsregierung Anlaß. Die „N. A. Z.“ ist nun in der Lage zu bestätigen, daß, wenn solcher Erlaß ergangen, dies ohne Anregung oder auch nur Vorwissen des Ministers geschehen ist.

— Im preußischen Fortbildungs-Schulwesen steht angeblich eine bedeutsame Aenderung der Lehrpläne bevor. Zur Zeit finden, wie verlautet, zwischen dem Kultusminister und dem Oberkirchenrath Verhandlungen darüber statt, ob in den Fortbildungsschulen der Religionsunterricht zur Einführung gelangen soll. Diese Neuerung ist von der Generalsynode bei dem Oberkirchenrath angeregt worden.

— Ein amtliches Telegramm aus Dar-es-Salaam vom 14. d. Mts. meldet: „Ein Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe hat die in Ugogo gelegene Haupttembe Kanyenye des Wahehehäuptlings Sinjangaro siegreich erstürmt. Lieutenant Fließbach gefallen, Lieutenant Richter leicht verwundet.

— Seit Sonnabend Abend hält sich Friedrich Engels, der 73jährige Vorkämpfer der Sozialdemokratie, in Berlin auf. Er wohnt bekanntlich in London. Seit 1842, wo er hier bei der Artillerie sein Jahr abdiente, hat er Berlin nicht betreten.

— Zu den Verhandlungen des 2. norddeutschen Antisemitentages waren ca. 600 Personen erschienen, unter denen sich die Delegirten aus ca. 50 Städten befanden. Den wichtigsten Punkt der Verhandlungen bildete die Frage der Vereinigung aller Antisemiten Norddeutschlands. Auf Grund eines von Ahlwardt unterbreiteten Entwurfs wurde die Ausarbeitung eines Programms beschlossen, das dem nächsten Parteitag unterbreitet werden und ein einheitliches Vorgehen aller Antisemiten ermöglichen soll. Eine Bemerkung des Herrn Schmitz, daß die Einigung am besten zu erzielen sei, wenn die Anhänger der Ahlwardt'schen Gruppe sich entschlössen, sich mit der Reformpartei oder den Christlich-Sozialen zu vereinigen, fand keinen Beifall. Es wurde beschlossen, eine „Antisemitische Vereinigung für Norddeutschland“ zu gründen und dem Vorstand derselben auch den Ahlwardt'schen Entwurf zur Ausarbeitung eines Programms zu überweisen. Der Vorstand, in den u. a. Ahlwardt, Förster und Witte gewählt wurden, soll sich in den nächsten Tagen auf 30 Mitglieder ergänzen und auch einen Ehrenrath bilden, dem alle Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der antisemitischen Partei zur Entscheidung zu überweisen sind.

— Die Angelegenheit des früheren Polizeipräsidenten von Straßburg, Feichter, dürfte die Gerichte nicht beschäftigen. Wie die Blätter wissen wollen, ist dem Kläger, Herrn Müller-Simonis, schon im vorigen Monat und früher wiederholt nahegelegt worden, die Klage zurückzuziehen und sich mit einer einfachen Ehrenerklärung Feichters zufrieden zu geben; Herr Müller-Simonis ging vorerst nicht darauf ein. Nach der Zurdispositions-Stellung Feichters soll nun Herr Müller abermals veranlaßt worden sein, von der Klage zurückzutreten, und zwar war es Bischof Fritzen, welcher die Angelegenheit aus der Welt geschafft wissen wollte. Abbé Müller erblickt in der disciplinarischen Maßregelung seines nervösen Gegners und in der Thatsache, daß der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit in Straßburg den Fall Feichter persönlich prüfte und erledigte, eine vollständige Genugthuung. Auf die gerichtliche Bestrafung seines Gegners kann Dr. Müller-Simonis heute verzichten.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen betrug im August d. Js. 8759 Köpfe, gegen 9312 im August v. Js. Ueber deutsche Häfen gingen außer 7353 deutschen Auswanderern noch 10 826 Angehörige fremder Staaten.

Karlsruhe, 16. September. Das erste deutsche Mädchen-Gymnasium wurde heute durch den Verein für Frauenbildungs-Reform hier eröffnet. Der Feier wohnten Vertreter der Behörden und Schulen und ein sehr zahlreiches Publikum bei. Ansprachen hielten unter anderen die Vorsitzende des Vereins Frau Kettler, Oberschulrath v. Sallwürk und Universitätsprofessor Haag. Sämmtliche Ansprachen wurden sehr beifällig aufgenommen. Die Feier nahm einen sehr würdigen Verlauf.

Ausland.

London, 18. September. Die „Times“ melden aus Philadelphia, die Direktion der Chicagoer Weltausstellung erwäge eine Verlängerung der Ausstellungsdauer bis zum 31. Dezember. Mehrere ausländische Kommissare seien dem Plane günstig.

Kopenhagen, 18. September. Die hier liegenden russischen Kriegsschiffe wurden gestern vom Kaiser von Rußland inspizirt, bei welcher Gelegenheit sich der Großfürst Michael und der Admiral Avelan vom Kaiser verabschiedeten. Heute Vormittag 11 Uhr werden die Kriegsschiffe „Dmitri Donskoj“ und „Pamiat Azowa“ nach Cadix in See gehen.

Petersburg, 17. September. Der russisch-orthodoxe Bischof von Jakutsk meldet, er habe in diesen Sommer gelegentlich einer Visitationsreise zum Eismeere die russische Polarexpedition unter Baron Toll und Schulejko gesehen, welche mit Hunden und Rennthieren nach Ustj Olensk und dem Busen Anadyr aufgebrochen sei. Für die Expedition Nansens hätten die Russen die nöthigen Vorräthe beschafft.

Alexandria, 18. September. Griechenland richtete Geschworenengerichte in Egypten für die griechischen Staatsangehörigen ein, da die zahlreichen unteren Klassen derselben am leichtesten zu Ausschreitungen geneigt sind.

Chicago, 18. September. In der Fischereiausstellung erhielten Großbritannien 16, Deutschland 9, Rußland 28, Schweden 3, Frankreich 7, in der landwirthschaftlichen Spiritusausstellung Rußland 25, Deutschland 7, Spanien 6, Schweden 6 Preise, Oesterreich, Dänemark und die Türkei je einen Preis.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 16. September. (Versetzt) ist Herr Steuerassistent Jäckel von Thorn nach Culmsee. Zur Zeit sind hier 4 Untersteuerbeamte, ein Steuerassistent und ein Ober-Steuerkontroleur wohnhaft.

□ **Culmsee**, 18. September. (Lebensmittelpreise. Zur Kampagne der Zuckerfabrik.) An den Folgen des in diesem Jahre in fast allen Gegenden herrschenden Futtermangels haben auch unsere Bewohner zu leiden. Während wir in der hiesigen Molkerei in früheren Jahren in den Sommermonaten 10 Pf., in den Wintermonaten 12 Pf. pro Liter Milch zahlten, müssen wir gegenwärtig 12 Pf. und in den Wintermonaten, d. h. vom 1. Oktober bis zum 1. April, wie es heißt, 14 Pf. pro Liter zahlen. Ebenso ist eine Preissteigerung bei der Butter eingetreten. Früher bezahlten wir für ein Pfund Butter 70 bis 90 Pf., jetzt kostet dieselbe, zuweilen auch geringere Waare, 1,10 Mk. bis 1,30 Mk. pro Pfund. Die hiesigen Fleischer sind übereingekommen, das Schweinefleisch mit Rücksicht auf die theuren Fettschweinpreise — an Fettschweinen herrscht gegenwärtig hier und in der ganzen Umgegend ein großer Mangel — fortan mit 55 Pf. pro Pfund, bis dahin 50 Pf., zu verkaufen. Heute bewegten sich durch die Straßen unserer Stadt viele auswärtige Zuckerfabrikarbeiter, welche sich zur diesjährigen Kampagne hier eingestellt und auf dem Hofe der Zuckerfabrik zur Beschäftigung angemeldet hatten. Die zur Verarbeitung nothwendigen Zuckerrüben wurden im Laufe des heutigen Tages angefahren. Morgen beginnt der Betrieb in vollem Umfange.

Culm, 19. September. (Der Höcherl'schen Brauerei) ist auf der Gewerbeausstellung in Konitz bei der Prämiirung ein erster Preis, eine silberne Medaille zuerkannt.

§§ **Schloppe**, 18. September. (Lehrerverein. Bürgermeisterkandidaten. Kartoffelernte. Personalien.) Am 18. November feiert der freie Lehrerverein Schloppe-Tütz sein Stiftungsfest in Gestalt eines Balles. — Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich bis zum Schluß der Meldefrist 70 Kandidaten beworben. Unter denselben befinden sich mehrere Bürgermeister, Magistrats- und Amtssekretäre, frühere aktive Offiziere und solche der Reserve, Lehrer und Rentiers. — Die Kartoffelernte ist hierselbst im vollsten Gange; dieselbe verspricht recht ergiebig zu werden. Die Arbeiter erhalten einen Sammlerlohn von 10 Pf. für den Scheffel, täglich eine Metz Kartoffeln und einen Häring. — Die Verwaltung der hiesigen Forstkasse ist Herrn Wohlfeil aus Marienwerder übertragen worden; derselbe war bisher bei der Forstkasse in Osche beschäftigt. Der Forstsekretär Kummer von hier ist vom 1. Oktober auf die neu gegründete Försterei bei Osche versetzt worden.

Argenau, 17. September. (Der hiesige Probst Paczeszynski), der zur inneren Ausschmückung der katholischen Kirche 1000 Mark hergegeben hat, tilgt von den Bauschulden der katholischen Gemeinde noch fernere 6000 Mark aus seinen Einkünften.

Posen, 17. September. (Freisinniger Parteitag). Heute fand hier der Parteitag der freisinnigen Volkspartei für die Provinz Posen und die angrenzenden Kreise Westpreußens statt, an dem auch der Abgeordnete Eugen Richter theilnahm. Erschienen waren etwa 60 Delegirte aus 14 Wahlkreisen. Westpreußen war durch Thorn, Culm u. s. w. vertreten. Zunächst fand eine nicht öffentliche Sitzung der Vertrauensmänner statt. In derselben wurde eine einheitliche Neuorganisation der Volkspartei für die Provinz Posen und die angrenzenden westpreußischen Kreise (Thorn, Culm, Dt. Krone) beschlossen. Von dem Parteiverbande der Provinz Posen bleiben ausgeschlossen die Kreise Lissa, Fraustadt und Kröben, welche Schlesien zugetheilt wurden. Im Anschluß an den Parteitag fand abends eine von etwa 1200—1500 Personen besuchte Volksversammlung statt, in der Eugen Richter über die gegenwärtige politische Lage u. s. w. sprach. Zum Schluß wurde als Landtagskandidat für den Stadtkreis Posen an Stelle Schmieders, der nur in Schlesien kandidiren will, Stadtrath Jaeckel-Posen vom Ausschuß vorgeschlagen und seine Kandidatur im Prinzip gebilligt. Definitiver Beschluß darüber erfolgt in nächster Zeit in besonderer Versammlung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. September 1893.

— (Personalveränderungen im Heere). Anläßlich der Heeresverstärkung sind noch folgende Versetzungen bezw. Veränderungen erfolgt: Meinardus, Oberst und Kommandeur des niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 5. Fuß-Art.-Insp. beauftragt. Schaubode, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Enko (magdeburg.) Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjutant zur 5. Fuß-Art.-Insp. kommandirt. Hartmann, Oberst und Inspekteur der 9. Festungs-Insp., zum Inspekteur der 4. Festungs-Insp. ernannt. Kremser, Oberstlt. à la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts., unter Entbindung von der Stellung als erster Art.-Offizier vom Platz in Thorn, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 4. Art.-Depot-Insp. beauftragt. Flügge, Major und Batls.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 11: Meyer, Oberstlt. à la suite des Regts. unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Küstrin, zum Kommandeur des niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 ernannt. Fromm II., Major, als Lehrer zur Fuß-Art.-Schießschule, Röhrig, Hauptmann à la suite des Regts., unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde, zum Major befördert und als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Beyer, Jordan, Hauptleute und Komp.-Chefs, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Rehm, Siber, Pr.-Lts., zu Hauptleuten und Komp.-Chefs, Kabisch, Forke, Sek.-Lts., Müller, Moeger, Winter von Adlersflügel, Sek.-Lts., letztere drei unter Versetzung in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zu Pr.-Lts. befördert. Schulz I., Fingerhuth, Kempe, Scholz, Gerner, Wozodat, Sek.-Lts., in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, Bender, Sek.-Lt., in das Garde-Fuß-Art.-Regt. versetzt. Beim pomm. Pionierbataillon Nr. 2: Wittko, Hauptm., zum Major befördert. Broscheit, Hauptm. und Komp.-Chef, in die 2. Ing.-Insp., Zinzow, Hauptm. und Kom.-Chef, in das Pion.-Bat. Nr. 18 versetzt. Jouin, Sek.-Lt., zum Pr.-Lt. befördert. Härms, Sek.-Lt., Muschner, außeretatsmäßiger Sek.-Lt., in das Pion.-Bat.

---

in dem Parke, welcher sich gerade unter ihm ausbreitete, hatte sich Blanka in ihrer Kinderzeit umhergetummelt.

Julian hatte nämlich seit einigen Monaten eine neue Wohnung bezogen und diese gestattete einen Ueberblick über das reizende Grundstück Frau Trommlins, welches sie als Stammsitz und elterliches Erbe von jeher bewohnt und auch nach der Trennung von ihrem Gatten nicht verlassen hatte.

Julians neue Wohnung zeigte ihm allerdings das Häuserviertel, in dem sie lag, von der Rückseite, auch gehörte sie in die Kategorie der Mansarden, doch hatte man in derselben die schiefen Wände, welche Dachwohnungen sonst eigen sind, vergebens gesucht, viellmehr konnte man sich in die behaglichste Beletage versetzt glauben, und den Schmuck der Bilder und Korbgestelle mit Blumen und Schlingpflanzen etwas Trauliches, während die geringe Höhe der durchgehends neu und geschmackvoll tapezierten Zimmer durch ihre Geräumigkeit in Breite und Länge wieder ausgeglichen wurde.

Die Häuser, welche Julians Aussicht begrenzten, bildeten ein großes Quadrat, auf dessen Südseite seine Wohnunß lag. Gegen die langgestreckte, von ihm nur zur Hälfte bewohnte Etage sprang zur Rechten der östliche Theil des Häuserviertels vor, welcher aus einem einzigen, großen Hintergebäunde, dem Vorratsmagazine einer Tabakfabrik, bestand. An dieses schloß sich die dem Professor gerade gegenüberliegende Nordseite, eine Reihe von kleineren Hinterhäusern, in welchem allerlei Gewerbe betrieben wurden, wi Julian nach dem nur verschwommen zu ihm herübertönenden Gekreisch der Säge, dem Klopten der Hämmer, die hier Holz, dort Blech zu bearbeiten schienen, vermuthete, denn die Baumgruppen der Parkanlagen entzogen die Häuser selbst, von denen nur die Dächer sichtbar waren, Julans Blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 18 versetzt. Fellinger, außeretatsmäßiger Sek.-Lt., zum etatsmäßigen Sek.-Lt. ernannt. — Stecher, Oberstlt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Linger (ostpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 ernannt. Krieger, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Schwerin, zum Major befördert und als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Rondé, Hauptm. à la suite des niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Neiße, zum Major befördert und als Batls.-Kommandeur in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15. versetzt. Stadie, Major und etatsmäß. Stabsoffizier vom westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, als Batls.Kommandeur in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Höfer, Hauptmann à la suite des badischen Fuß-Art.-Bats. Nr. 14, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Rostock, zum Major befördert und als etatsmäß. Staboffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Raffauf, Sek.-Lt. vom Garde-Fuß-Art.-Regt., unter Versetzung in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zum Pr.-Lt. befördert. Trenkmann, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Linger (ostpreuß.) Nr. 1, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Sager, Hauptm. und Komp.-Chef, Schneider, Schopp, Sek.-Lts. vom Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2 in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Walter, Hauptm. und Komp.-Chef, Boenisch, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Encke (magdeburg.) Nr. 4, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Freytag, Latzel, Hauptleute und Komp.-Chefs, Bensieg, Körtge, Lange, Witte, Sek.-Lts. vom niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Schultze, Kries, Hauptleute und Komp.-Chefs, Laffert, Doering, Bayne, Sek.-Lts. vom Fuß.-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Roehr, Pr.-Lt., Boethelt, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Röhl, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Boicke (4. pomm.) Nr. 21, vom 24. September d. J. ab als Inspektions-Offizier zur neueröffnenden Kriegsschule in Danzig kommandirt. Frhr. von Recum, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zum überzähligen Pr.-Lt. befördert. Dammaß, Sek.-Lt. in der 2. Ingen.-Insp., unter Versetzung in das pomm. Pionier-Batl. Nr. 2 zum Pr.-Lt. befördert. Strauß, Pr..Lt. vom Pionier-Batl. von Rauch (brandenburg.) N. 3, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das pomm. Pionier-Batl. Nr. 2 versetzt. Beck, Pr.-Li. vom schlesw.-holstein. Pion.-Batl. Nr. 9, unter Beförderung zum Hauptm. und Kom.-Chef, in das pomm. Pionier-Batl. Nr. 2 versetzt. Neumann, Sek.-Lt. von der Res. des pomm. Pionier-Batls. Nr. 2, zum Pr.-Lt. befördert. Stern, Sek.-Ltt vom pomm. Pionier-Batl. Nr. 2, in das Eisenbahn-Regt. Nr. 2 versetzt. Reinold, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Eisenbahn-Regt. Nr. 3 versetzt. Die außeretatsmäß. Sek.-Lts. Fingerhuth, Heinrichs, Kempe, Kallweit, Mahn, Scholz, Bender vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Art.-Offizieren ernannt. — Abschiedsbewilligungen: von Luckwald, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich II. (3. ostpreuß.) Nr. 4, Lucas, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp. mit Pension und der Uniform des rhein. Pionier-Batls. Nr. 8 der Abschied bewilligt.

— (Revision.) Der neue Oberlandesgerichts-Präsident in Marienwerder, Korsch, traf gestern Vormittag um ½12 Uhr in Begleitung des Oberlandesgerichtsraths Dr. Warnicke hier zur Revision des hiesigen Königlichen Land- und Amtsgerichts ein. Noch am Nachmittag des gestrigen Tages ließ sich der Herr Oberlandesgerichts-Präsident durch den Herrn Landgerichts-Präsidenten Hausleutner die Mitglieder des Königl. Land- und Amtsgerichts im Saale des Landgerichtsgebäudes vorstellen. Die Revision, welche heute Vormittag begann, soll ca. acht Tage dauern. Während der Dauer seines hiesigen Aufenthalts hat der Herr Oberlandesgerichts-Präsident im „Thorner Hof“ Wohnung genommen.

— (Die westpreußische Provinzialsynode) tritt am 2. Oktober in Danzig zusammen. Mit derselben wird die Einführung des neuen General-Superintendenten von Westpreußen bisherigen Oberkonsistorialrath Döblin in sein Amt verbunden werden; den feierlichen Akt wird der Vizepräsident des Oberkirchenraths Freiherr von der Golz auf seiner Reise zur Provinzialsynode in Ostpreußen vollziehen. Herr Oberkonsistorialrath Koch verbleibt noch einige Tage in Danzig.

— (Zum Grenzverkehr.) Der Personenverkehr über die Landesgrenze bei Gollub ist von der königl. Regierung für die Einwohner von Gollub widerruflich freigegeben worden.

— (Der deutschsoziale Reichstagsabgeordnete Hans Leuß) aus Hannover hat für seinen öffentlichen Vortrag am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr im Viktoriasaale das Thema gewählt: „Die Bestrebungen und Erfolge der Antisemiten“.

— (Bußtag). Der allgemeine Bußtag in Deutschland findet am Mittwoch vor dem Todtenfest, also in diesem Jahre am Mittwoch den 22. November statt. Der Tag wird in ganz Deutschland gleichzeitig gefeiert, mit Ausnahme von zwei kleinen Fürstenthümern, wenn sich diese inzwischen nicht auch der allgemeinen Feier angeschlossen haben.

— (Frühe Ostern.) Im nächsten Jahre wird das Osterfest auf einen der frühesten Termine fallen, da es bereits auf Mariä Verkündigung, den 25. März trifft.

— (Der Stand der Choleraepidemie in Russisch-Polen) ist nach den Mittheilungen des Bureaus des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgender: Gouvernement Warschau (in Wola) vom 10. bis 13. September 1 Erkrankung und ein Todesfall; Gouvernement Kalisch (in Kolo) vom 8. bis 11. September 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle; Gouvernement Radom (in Wojtowstwo) vom 8. bis 11. September 110 Erkrankungen und 12 Todesfälle; Gouvernement Lomza (in Mazowieck, Zambrow, Rozan, Lomza und Nowogrod) vom 11. bis 14. September 35 Erkrankungen und 12 Todesfälle.

— (Butterverkaufs-Verband.) Zur Begründung des vor kurzem geplanten Butterverkaufs-Verbandes für Westpreußen, einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, wird voraussichtlich in der ersten Woche des Oktober in Graudenz eine Versammlung stattfinden. Das Statut ist bereits im Entwurf festgestellt.

— (Polizeiliche Zurückführung von Dienstboten.) Der Minister des Innern hat den Provinzialbehörden soeben eine ältere Verfügung in Erinnerung gebracht, wonach die Zurückführung von Dienstboten in den unbefugterweise verlassenen Dienst durch Gendarmen im allgemeinen nicht für angemessen zu erachten sei. Der Staat habe keine Verpflichtung, zu solchem Zwecke Gendarmen zu verwenden. Eine Ausnahme würde nur dann eintreten, wenn es darauf ankäme, eine der Ausführung des Transports eines Dienstboten entgegengestellte Widersetzlichkeit oder eine sonstige Gewaltthätigkeit zu beseitigen, in welchen Fällen allein die Hilfe eines Gendarmen in Anspruch genommen werden könne.

— (Ueber die Heizung der Züge mit Preßkohlen) erläßt die Eisenbahndirektion Bromberg an die Betriebsämter nachstehende Verfügung: Vom 1. Dezember d. Js. bis Ende Februar k. Js., in welcher Zeit die Heizung der Züge ununterbrochen durchzuführen ist, findet die Preßkohlenheizung statt. Eine Heizung in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende November d. Js. und vom 1. März bis Ende April k. Js. erfolgt nach Maßgabe der darüber erlassenen Verfügungen nur nach Bedarf. Soweit die Vorkehrungen zur Heizung noch nicht getroffen sind, sind dieselben unverzüglich nachzuholen. Die zur Erzielung einer Wärme von 10 Grad Celsius erforderliche Anzahl der Kohlenstücke ist den Witterungsverhältnissen entsprechend zu bemessen. Die ordnungsmäßige Durchführung der Heizung, welche seitens des Betriebsamts, namentlich der Kontroleure, dauernd zu überwachen, wird den betheiligten Stationen besonders zur Pflicht gemacht.

— (Die Knickerei), bei Bezahlung von Rechnungen durch Postanweisung das Porto in Abzug zu bringen, ist einem Geschäftsmann in Dortmund theuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pf. an dem schuldigen Betrage von 2,90 Mark abgezogen. Der Empfänger war hiermit nicht einverstanden, infolgedessen es zur Klage kam, welche für den Verklagten ungünstig ausfiel. Der Prozeß um die 20 Pf. verursachte ihm 19,60 Mk. Kosten.

— (Elektrische Beleuchtung im Schützenhaus.) Am vergangenen Sonnabend hat die Probebeleuchtung der gesammten elektrischen Lichtanlage im Schützenhause nicht stattgefunden, zu welcher irrthümlichen Annahme die Notiz in der gestrigen Nummer geführt hat, sondern es fand lediglich die Kapazitätsprobe der Akkumulatorenbatterie durch den Leiter des Baues Herrn Chr. Sand statt; diese Probe fiel tadellos aus.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel in der Schillerstraße, ein Lederriemen in einem Geschäft der Seglerstraße, ein grauer Hut am Bromberger Thor, ein schwarzes Tuch in der Breitenstraße, ein Taschenmesser und ein Rosenkranz auf dem Turnplatz. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Brahemünde.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 110 russischen Schweinen hier ein.

(†) **Podgorz**, 18. September. (Ernte. Unfall.) Auf den Wiesen und Feldern in der Niederung herrscht jetzt ein reges Leben; denn die Grummeternte ist noch nicht beendet und die Kartoffelernte hat begonnen. Die Grummeternte ist sehr gut ausgefallen, so daß die Bewohner der Niederung im Stande sind, einen Theil in klingende Münze umzusetzen und so theilweise für den durch Hochwasser angerichteten Schaden Ersatz finden. Die Kartoffelernte ist wenig ergiebig. Einige Besitzer der Niederung müssen überhaupt auf eine solche verzichten, da das Hochwasser alles vernichtet hat. Selbst diejenigen ernten keine Kartoffeln, die sich die Mühe gegeben und zweimal gepflanzt haben. — Der 6jährige Sohn des Bahnbeamten Waschkowski hierselbst ist, als er beim Spiel mit Altersgenossen die auf dem Hofe der elterlichen Wohnung stehende Leiter bestieg, beim Abklettern von derselben gestürzt, wobei er sich den rechten Arm brach. Die betrübten Eltern hoffen, daß es dem Arzt gelingen wird, den Arm wieder zu heilen.

(†) **Podgorz**, 19. September. (Leipziger Sänger. Wahl.) Zu der gestrigen einmaligen Soiree der Leipziger Sänger im Hotel „Zum Kronprinzen“ hatten sich zahlreiche Besucher aus der Stadt und Umgegend eingefunden. Das gediegene Programm, das sich aus ernsten und heitern Vorträgen zusammensetzte, wurde vortrefflich durchgeführt und ernteten die Darsteller so reichen Beifall, daß ihnen nichts übrig blieb, als die Zahl der Vorträge um einige zu vermehren. — Freitag, den 22. d. Mts. vormittags 10 Uhr wird in der evangelischen Schule die Wahl von drei Gemeindevertretern stattfinden. Es scheiden die Herren Thoms, Hahn und Gryczynski aus. Im Interesse jedes Wahlberechtigten liegt es, den Wahltermin wahrzunehmen.

Gremboczyn, 14. September. (Diebstahl.) Der Besitzer B. hatte seit längerer Zeit einen polnischen Arbeiter bei sich beschäftigt. Als sich der Besitzer mit seiner Frau nach Thorn zum Markt begeben hatte, benutzte der Arbeiter die Gelegenheit und stahl aus einer Komode eine Herrenuhr nebst Kette, eine Damenuhr nebst Kette, ein Paar Trauringe, ein goldenes Armband und ein Paar Ohgehänge. Mit diesen Sachen machte sich der Dieb aus dem Staube. Sofort wurde die Grenzpolizei von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, und gestern erhielt B. die Nachricht, daß der Dieb ergriffen worden ist. Auch hat er noch einige Goldsachen bei sich geführt.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 18. September.

Eingegangen für J. Ingver und Karpf durch Zemba 1 Traft, 3440 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für G. Machtshainer, J. Kronstein, N. Meißner, M. Hufnagel, M. Goldstein durch Jochenson 5 Traften, 69 Kiefern-Rundholz, 7734 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2700 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 148 eichene Plancons, 46 Eichen-Kantholz, 316 eichene Rundschwellen, 13630 eichene einfache und doppelte Schwellen, 11712 Stäbe, 1941 Speichen; für O. Tropp durch Wollmann 7 Traften, 2870 Kiefern-Rundholz, 715 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 116 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 936 Tannen-Rundholz, 295 eichene Plancons, 21 Eichen-Rundholz, 34 Eichen-Rundschwellen, 652 eichene einfache und doppelte Schwellen, 4550 Stäbe, 390 Rundeschen, 18 Rundrüstern; für M. Starowolski, S. Berlin durch Wollmann 3 Traften, für Starowolski 672 Kiefern-Rundholz, für S. Berlin 346 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 308 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 382 Tannen-Rundholz, 1806 eichene einfache und doppelte Schwellen, 636 Stäbe; für Ch. Silberfarb, M. Steinberg, M. Finkelstein durch Silberfarb 7 Traften, für Silberfarb 8122 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 986 kieferne Sleeper, 4550 kieferne einfache und doppelte Schwelleu, 500 Eichen-Kantholz, 3487 eichene einfache und doppelte Schwellen, für M. Steinberg 7286 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 51 kieferne Sleeper, 10236 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 31 Eichen-Kantholz, für M. Finkelstein 280 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4 kieferne Sleeper, 720 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 5017 eichene einfache und doppelte Schwellen, 4 Rundeschen.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Dem kaiserlichen Gesundheitsamt ist vom 15. bis 18. September nur ein Cholerafall angezeigt worden; er ereignete sich in Wanheim bei Duisburg und betraf den inzwischen gestorbenen Vater eines Arbeiters, der schon früher als cholerakrank gemeldet worden.

(Verjährt.) Gegen den Chefredakteur Frhrn. von Hammerstein hatte Herr Rudolf Mosse die Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung angestrengt. Der Kläger hatte letztere in einem in der Kreuzzeitung enthaltenen Artikel mit der Ueberschrift: „Wie man hohe Auflagen fabrizirt?“ erblickt. Die Strafkammer setzte in der Berufungsinstanz eine Geldstrafe von 1000 Mk. gegen den Beklagten fest. Auf dessen Revision hob heute der Straffenat des Kammergerichts das Urtheil der Strafkammer auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens, indem er die Strafverfolgung für verjährt erachtete.

(Der „alte Vater Philipp“) der vielen Soldaten bekannte Inspektor des Berliner Militär-Arrestgebäudes in der Lindenstraße, ist am Freitag in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Er trat am 1. Oktober 1840 in die Unteroffizierschule zu Annaburg, wurde am 20. Mai 1850 beim 8. Infanterie-Regiment Feldwebel, trat später bei dem jetzigen Garde-Füsilier-Regiment ein und stand vom Jahre 1859 bis 1891 dem Militärarresthause vor. Am 1. Oktober 1890 erhielt er bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum das Militärehrenzeichen in Gold.

(Eine achtfache Taufe.) unter gleichzeitiger kirchlicher Einsegnung der Ehe der Eltern ist am Donnerstag in der Zionskirche zu Berlin vollzogen worden. Der Vater dieser zahlreichen Taufgesellschafft ist der in seinen Kreisen unter dem Namen „Vater Martin“ bekannte Schankwirth Mützelburg, Danzigerstraße 15. Der jetzt 61 Jahre alte Mann hatte vor dreizehn Jahren mit seiner 31 Jahre zählenden Ehefrau die Heirath vor dem Standesbeamten abgeschlossen, und dieser Ehe sind acht Kinder, zwei Mädchen und sechs Knaben, entsprossen, von denen das älteste ein Mädchen, 13 Jahre alt ist, während das jüngste, ebenfalls ein Mädchen erst 5 Monate zählt. Die vor 13 Jahren unterlassene kirchliche Einsegnung der Ehe hat M. nunmehr nachgeholt und mit diesem Akt gleichzeitig die nachträgliche Taufe seiner acht Kinder verbunden.

(Von der unerhörten Ausbeutung des Zwangsversteigeung-Verfahrens) durch gewisse Personen giebt ein Vorfall, der sich kürzlich in Groß-Lichterfelde bei Berlin ereignet hat, ein äußerst lehrreiches Beispiel. Es kam eine große Anzahl von gebrauchten Kipp-Lowrys nebst Schienen 2c. zum Verkauf und erzielte 1200 Mark. Eine Stiunde später versteigerte der Käufer die Gegegenstände nochmals und erreichte dabei ein Meistgebot von 4000 Mark. Kurz darauf wurden die ganzen Sachen zum drittenmale ausgeboten und nochmals verkauft für — 6000 M., also mit einem Gewinn von rund 4800 Mark in wenigen Stunden um welche Summe also Schuldner wie Gläubiger gebracht ist.

(Ueber den Stand der Schulden des Königs Ludwig II.) von Bayern wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Ludwig II. von Bayern ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als acht Millionen Mark gestorben und zu diesem Betrage sind nach seinem Tode weitere fünf Millionen zu Deckung von ihm eingegangener Verpflichtungen hinzugekommen. Insgesammt waren es also über 13 Millionen Mark, für welche, nachdem aus dem Privatvermögen des irrsinnigen Konigs Otto einige der dringendsten Bedürfnisse gedeckt, die königliche Civilliste haftbar blieb. Nach dem augenblicklichen Stande ist von der gesammten Schuldenlast die größere Hälfte mit sieben Millionen zurückgezahlt, weitere 6 Millionen harren der Tilgung während des nächsten Jahrzehnts. Von der nach dem Tode des Königs als Anleihe aufgenommenen Schuldenlast wird der letzte Rest in weniger als Jahresfrist, nämlich im Juli künftigen Jahres, getilgt sein, während die Rückzahlung der älteren Verpflichtung programmäßig erst 1903 zum Abschuß gelangt.

(Verheerungen.) Aus Altcastilien werden ebenfalls schreckliche Verheerungen durch die Ueberschwemmungen gemeldet. Zahlreiche Personen sind unter den Trümmern begraben oder in den Fluthen umgekommen. Die Weinernte ist zum größten Theil zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Neueste Nachrichten.

Lens, 18. September. Der Deputirte Basly, Präsident des Syndikats der Grubenarbeiter des Departements Pas de Calais, hat an die belgischen Delegirten ein Telegramm gesandt, in welchem er mittheilt, der Ausstand sei ein allgemeiner, 47000 Arbeiter feierten. Gleichzeitig fordert er die belgischen Bergarbeiter auf, die Arbeit ebenfalls niederzulegen.

Riga, 18. September. Heute Morgen fand im Keller der hiesigen Naphta-Niederlage der Gebrüder Nobel eine starke Explosion statt, durch welche an dem Gebäude und dessen Inventar erheblicher Schaden verursacht wurde. Die Fenster der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. Als die zum Löschen herbeigeeilte Feuerwehr in das Haus drang, wurde durch unvorsichtiges Umgehen mit Fackeln eine zweite Explosion verursacht, durch welche fünfzehn Personen schwer verletzt worden sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Sept.	15. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—30	211—65
Wechsel auf Warschau kurz	210—80	211—
Preußische 3 % Konsols	84—80	85—10
Preußische 3½ % Konsols	99—60	99—75
Preußische 4 % Konsols	106—50	106—75
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—25	65—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—10	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	171—25	172—50
Oesterreichische Banknoten	161—10	161—50
Weizen gelber: Septb.-Okt.	150—75	150—75
Okt.-Novbr.	151—25	152—
loko in Newyork	73½—	74½—
Roggen: loko	130—	130—
Sept.-Oktbr.	129—50	129—75
Oktober-Nov.	130—50	131—
Nov.-Dezbr.	132—25	132—75
Rüböl: Sept.-Oktbr.	48—10	48—
April-Mai	48—80	43—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—90	35—40
Septb.-Oktbr.	33—	33—20
Nov.-Dezbr.	32—50	32—60

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 18. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mark Bf., nicht kontingentirt 37,00 Mark Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 19. September 1893.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter, 130/131 Pfund bunt 135 Mk., 132/134 Pfund hell 136/137 Mk., 136 Pfd. hell 138 Mk.
Roggen matter, 122/125 Pfund 115/116 Mark.
Gerste Futterwaare 105 Pfd. 107 Mk., Brauwaare 140/145 Mark.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 142/148 Mark.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 19. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	50	14	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	12	00	12	50	Eßbutter	„	1	80	2	00
Gerste	„	14	50	15	00	Eier	Schock	2	60	2	80
Hafer	„	14	50	15	00	Krebse	„	2	00	5	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	60	—	—
Heu	„	6	00	—	—	Bressen	„	—	80	—	90
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	80	1	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80	Hechte	„	—	70	—	80
Weizenmehl	„	6	80	14	00	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	5	60	9	80	Barsche	„	—	70	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	40	1	60
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	10	1	20	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	60	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	60	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische sowie alle Landprodukte waren nur mittelmäßig vertreten.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 20—30 pro Pack, Schnittlauch 2 Pf. pro Bundchen, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 4 Pf. pro Bnd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Meerrettig 5—10 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Gurken 40—50 Pf. pro Mandel, Porrey 30—40 Pf. pro Mandel, Wrucken 5—10 Pf. pro Stück, grüne Bohnen 15—20 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 5 bis 10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 45 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 0,80—1,00 Mk. pro Stück, junge 1,20—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 2,25 bis 2,50 Mk. pro Stück, Enten 1,60—3,00 Mk. pro Paar. Hasen 2,50 bis 3,00 Mk. pro Stück.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1. Die Polizeiverordnung vom 31. Juli dieses Jahres — 1. 5147 — betreffend die Anzeigepflicht eines jeden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfalles wird hierdurch dahin erweitert, daß die zur Anzeige verpflichteten Personen gehalten sind, außer den dort bezeichneten Erkrankungsfällen auch jeden durch Cholera oder choleraverdächtige Krankheit verursachten Todesfall sofort bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Zählkarten zur Erstattung aller genannten Anzeigen sind bei den Gemeindevorständen zu erhalten. Die Anzeigepflicht ist nicht an die Benutzung derselben gebunden.

Außer den in der Polizeiverordnung vom 31. Juli d. J. bezeichneten Personen sind auch die Führer der Flußfahrzeuge und Traften zur Anzeige der auf diesen vorkommenden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfälle, sowie der durch diese Krankheiten verursachten Todesfälle verpflichtet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden nach § 3 der oben genannten Polizeiverordnung vom 31. Juli d. J. 1. 5147. 1. bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 6. September 1892.

Der Regierungspräsident."

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 13. September 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Entscheidung des königlichen preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 8. v. Mts. sind die Schiffsknechte (**Schiffsgehilfen, Schiffslehrlinge**) auf **Binnenfahrzeugen** als **gewerbliche Arbeiter** im Sinne des Titels VII. der Gewerbe-Ordnung zu behandeln.

Gemäß § 107 der Gewerbe-Ordnung dürfen minderjährige Personen nur dann als Arbeiter beschäftigt werden, wenn sie mit einem **vorschriftsmäßigen** Arbeitsbuch versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Löhnung des Arbeitsverhältnisses wieder auszuhändigen.

Die Aushändigung erfolgt an den Vater oder Vormund, sofern diese es verlangen, oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, anderenfalls an den Arbeiter selbst.

Diejenigen minderjährigen Schiffsgehilfen und Schiffslehrlinge, welche in Thorn wohnen bezw. zuletzt hier ihren dauernden Aufenthalt gehabt haben, haben die **Ausstellung der Arbeitsbücher** in dem städtischen **Melde-Amt** nachzusuchen; die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes kosten- und stempelfrei.

Gleichzeitig wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß in **Streitsachen** zwischen Schiffern als (Arbeitgebern) und ihren gewerblichen Arbeitern **nicht mehr die Polizeibehörde,** sondern das **Gewerbegericht** zu entscheiden hat.

Thorn den 18. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Entwässerung des Dubielno'er See's sollen die Erdausschachtungen von 53,388 cbm Bodens zur Anlage eines Grabens, die Lieferung von 0,7 m weiten Cementröhren zu 2 Durchlässen, 1367 lfd. Meter Cementröhren von ovalem Querschnitt mit 0,4 m und 0,6 m lichter Weite und die Arbeit für das Legen der Röhren u. s. w., zusammen auf 33,331 Mark 95 Pf. veranschlagt, dem Mindestfordernden vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen schriftliche Offerten, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten

bis zum 5. Oktober 1893 vormittags 10 Uhr

einreichen.

Zeichnungen, Kostenanschlag und die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden.

Dubielno p. Wroßlawken den 15. September 1893.

Der Vorstand der Entwässerungsgenossenschaft.
G. Blenkle.

Formulare

zu **Lehrverträgen, Miethsverträgen, Leihverträgen, Lohnlisten, Lohnbücher, Tagebüchern für Fleischbeschauer, Kontrollbüchern für Fleischer** *rc.* sind vorräthig.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

In öffentlicher Ausschreibung soll der **Neubau einer Wartehalle** nebst Stationsbureau und Gepäckraum sowie eines Abortgebäudes auf der Haltestelle Papau verdungen werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 3 Mark von uns bezogen werden. Verdingungstermin den **3. Oktober 1893 vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, 22. September 1892 vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

einen Divan, ein Mahagoni-Vertikow, ein desgl. Spiegel, vier Rohrstühle, drei Spinde, ein Sopha mit rothem Bezug, ein Sophatisch, eine Kommode u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn den 19. September 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, 22. September 1892 vormittags 10½ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

1) 24 silberne Remontoir-Taschenuhren, 2) 96 Flaschen Cognac, 3) 80 Flaschen Rum u. einen großen Posten Cigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 19. September 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Victoria-Saal.

Sonntag den 24. d. Mts. nachmittags 5 Uhr: Oeffentlicher Vortrag

des deutsch-sozialen (antisemitischen) Reichstagsabgeordneten

Hans Leuss

aus Hannover:

„Die Bestrebungen und Erfolge der Antisemiten."

Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf.

sind von heute ab zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **M. Lorenz,** Breitestraße, und am Vortragstage von 4 Uhr ab am Saaleingange.

Konzessionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestraße 23.

I. und II. Kl. halbjährl. Kursus. Beginn den 2. Oktober. Prospekte durch

Fr. **Cl. Rothe,** Vorsteherin.

Mauerstrasse 20.

Ohne Konkurrenz zu fabelhaft billigen aber festen Preisen offerire die neuesten u. schönsten

Tapeten

in großer Auswahl, sowie **Lacke, Farben, Bernstein-Fußboden-Lackfarben** in Büchsen, zum Selbstanstrich in jeder Nüance unter Garantie.

R. Sultz.

Gut und billig! — Gut und billig!

Mauerstrasse 20.

Pr. Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt **Gustav Oterski.**

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig-Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

Mehrere tüchtige Malergehilfen

können sich melden bei **R. Suwalski,** Malermeister, Bäckerstraße.

Für meine **Conditorei** suche ich von sofort einen

Lehrling.

R. Tarrey.

Ein tüchtiger Hausknecht

kann sich melden bei **C. B. Dietrich & Sohn,** Thorn.

Gesucht

zum 1. Oktober d. J. **Wohnung** von mindestens 6 Zimmern; Stall für 1 bis 2 Pferde, und wenn möglich Garten, in Podgorz oder Thorn. Angebote mit Preisangabe in d. Exp. d. Ztg. u. A. schleunigst erbeten.

Ein möblirtes Zimmer und Kab., part., ist v. sof. z. v. Stroband- u. Gerstenstr.-Ecke.

---

2 Wohn. m. je 3 Zim. g. Et. zu à 240 Mk. z. v. Culmer Chaussee 44 vis-à-vis Ulmer.

Eine gut möblirte Wohnung, bisher von Herrn Hauptmann Bajer bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. Gerechtestr. 33, 2 Treppen.

Eine möbl. Parterre-Wohnung u. Burschengelaß v. 1. Oktober z. verm. Schloßstr. 10.

Elisabethstrasse 20

ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern und Zubehör, **Bachestraße 9 eine Parterrewohnung** von 3 Zimmern ohne Küche und **eine Wohnung im dritten Stock** von 3 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20 im Comptoir.

Wohnung von 6—8 Zimmern mit Pferdestall u. allem Zub. z. v. **Leibitscherstraße 30,** nahe Jakobsfort u. Stadtbahnhof.

---

1 gut möblirtes Zimmer pt. für 15 Mk. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt zu vermiethen. **Deuter.**

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß part. Bachestraße 12, bisher von einem Offizier bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu verm. Näh. Strobandstr. 13, part.

Ein möblirtes Zimmer n. Burschengel. vom 1. 9. z. v. Breitestr. 8.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 14.

Eine renovirte Mittelwohnung ist v. sof. z. verm. **F. v. Kobielska,** Breitestr.

---

1 Mittelwohnung, 1 Restaurations-Lokal, Speicherräume

zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

---

3 Wohnungen à 2 Zimmer, Küche, Keller, Stall und Trockenboden, zu vermiethen in Mocker Bergstr. 42.

Ennulat.

Ein Laden, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender **Wohnung** ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

Heiligegeiststraße 13.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1. Oktober zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Zwei gut möblirte Wohnungen, je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat zu vermiethen

Nitz, Gerichtsvollzieher, Culmerstraße 20.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,

dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)

mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Eine Unterwohnung z. verm. **Mocker,** Amtsstr. 3 gegenüber Wiener Café.

Breitestr. Nr. 43, 1. Etage

sind

2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,

sowie Burschengelaß per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

---

1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erf. im Cigarrenladen Mauer- und Breitestr.-Ecke. Frau **von Kobielska.**

Eine kleine Familienwohnung

im Hause Breitestraße Nr. 37, drei Zimmer, Küche, Zubehör mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung z. 1. 10. z. v. **Jakobsvorstadt 49.**

Neustädt. Markt Nr. 5

ist eine **Wohnung** 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, mit Wasserleitung, per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Th. Sponnagel.

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

In meinem Hause **Brombergerstr. 33** sind vom 1. Oktober, event. eine sogleich,

2 herrschaftliche Wohnungen

nebst Burschengelaß, Pferdestall *rc.* zu vermiethen. **Adele Majewski.**

---

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Kleine Wohnung z. verm. Strobandstr. 8.

Möbl. Zimm. billig zu verm. Brückenstr. 22 II.

---

2 kleine Wohnungen, eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Möbl. Wohn. Gerstenstr. 11 z. verm. Z. erfr. 1 Tr.

Möbl. Zimmer n. Kabinet, nach vorn gelegen, ist mit auch ohne Beköstigung, auch Burschengelaß, von sogleich für einen billigen Preis zu beziehen beim Uhrmacher **Kunz,** Brückenstraße 27.

Möbl. Zim., mit auch ohne Burschengelaß, zu verm. Coppernikusstr. 39, 3 Tr.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

In meinem neuen Hause Bromberger Vorstadt habe eine **herrschaftliche Wohnung** mit Balkon, Pferdestall, Burschengelaß sofort zu vermiethen.

Carl Spiller.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 18./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	13,60	13,60
Weizengries Nr. 2 . . .	12,60	12,60
Kaiserauszugmehl . . .	14,—	14,—
Weizenmehl 000	13,—	13,—
Weizenmehl 00 weiß Band	10,80	10,80
Weizenmehl 00 gelb Band	10,40	10,40
Weizenmehl 0	6,80	6,80
Weizen-Futtermehl . . .	5,20	5,40
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	9,80	9,80
Roggenmehl 0/1	9,—	9,—
Roggenmehl I	8,40	8,40
Roggenmehl II	5,60	5,60
Commis-Mehl	8,—	8,—
Roggen-Schrot	7,—	7,—
Roggen-Kleie	4,80	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	16,—	16,—
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	12,--	12,—
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	11,50	11,50
Gersten-Graupe grobe . .	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	12,—	12,—
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl . . .	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl . . .	5,20	5,20
Buchweizengrütze I . . .	16,—	16,—
Buchweizengrütze II. . .	15,60	15,60

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	—	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Special-Niederlage direkt importirter **Süd-Weine der Universal-Bodega**

Portwein, Sherry, Malaga und **Madeira** zu billigen Originalpreisen zu haben bei **Ed. Raschkowski-Thorn.**

Konkurs-Ausverkauf.

4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.

Das Lager besteht noch aus

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.

Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen, (Schaufenster beachten)!! Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Paradehandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidensammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Dutzend Wäscheknöpfe für 10 Pf. Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.

Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.

4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkaufe.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! — Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mark oder in 18 Heften jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824).
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung **Berlin W. 35,** Potsdamerstraße 27a.

J. H. Schorer A.-G.

Zur Berufsfrage: Was sollen unsere Kinder werden? — Ein echtes Familienblatt.

Meine

Glaserei, Einrahmungs- u. Bildergeschäft

befindet sich **vom 1. Oktober cr.** in meinem Hause

Breitestraße 4.

Emil Hell.

Herbst- und Ball-Toiletten

werden elegant und geschmackvoll angefertigt bei

Julia Kawinska, Modistin, Tuchmacherstr. 2, Hof, II.

Auch werden daselbst **junge Damen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei angenommen.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister** Szczepanski, Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann** Oterski, Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

2500—3000 Mark

werden zur ersten Stelle vom 1. Oktober auf sichere Hypothek **gesucht.** Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

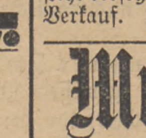


Ohne Hosenträger, ohne Riemen, ohne Knopf, ist jede Hose sicher u. bequem tragbar durch den **Gesundheits-Spiralhosenhalter.** Franco Mk. 1.25 i. Briefm. Wiederverk. ges. **Schwarz & Co.** Berlin, Annenstr. 23.

Spec. Ordensbänder. — Spec. Vereinsabzeichen.

Honig, reiner Gebirgs-Blüten-Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko Mark 5,50 per Nachnahme.

J. Watz & Cie., Werschetz, Ungarn.



Mein **dunkelbrauner Wallach,** 7 jährig, 1,63 hoch, militärfromm, sicher auf der Eisenbahnbrücke, vorzüglich geeignet als Adjutanten- oder Kompagniechefpferd, steht versetzungshalber bis Ende d. M. zum Verkauf. **Mackeldey,** Mellinstr. 81.

Mutter-Boden

zum Verfüllen *rc.* kann **kostenfrei** abgefahren werden.

Thorn, Katharinenstr. 1.

---

4 Zimmer, Gerberstr. 31, 2 Tr. vermiethet **F. Stephan.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.